

b. Das ist der Auffsatz. Was er enthält, ist sehr beherzigenswert. Unsere Früchte entarten nach und nach. Am deutlichsten siehst Du das an der **Kartoffel**. Manche Sorten geben fast gar keinen Ertrag mehr. Und beim Getreide ist es ähnlich. Wenn man jahrelang dieselbe Sorte anbaut, bringt sie vielfach keine Ernte mehr. Man muß darum das Saatgut wechseln. Es fragt sich nur, wie das am besten geschieht. Von welchem Samenhändler oder Samenzüchter soll man die Saatware beziehen? Ein jeder preist seine Ware als die beste an. Da heißt es wieder, wie so oft in der Landwirtschaft: „Probieren geht über Studieren!“ Und da möchte ich Dich, lieber **Andreas**, besonders auf eins aufmerksam machen. Wenn Du neues Saatgut aus der Fremde beziehst, so kommt es vor, daß die erste Ausfaat nicht besonders einschlägt; erst die erste **Abfaat** davon bringt reiche Erträge. An dieser kannst Du also erst sehen, ob Du gut gewählt hast. Beschaffe Dir darum Jahre nacheinander kleine Mengen frischer Saatware und säe sie an. Dann vergleichst Du die Sorten untereinander, und die besten wählst du zum Anbau aus. Recht gut ist es auch, wenn Du die landwirtschaftliche Zeitung studierst und fleißig die Sitzungen des Vereins besuchst, da kannst Du häufig von Anbauversuchen mit verschiedenen Sorten lesen und hören, und die Erfahrungen anderer Leute kannst Du Dir dann in Deiner eigenen Wirtschaft zu nütze machen. Wir Bauern müssen überhaupt dahin streben, durch Einführung ertragreicherer Sorten die Ernten vom Morgen Acker ein ganz Teil zu steigern, im eigenen Interesse und auch im Interesse des Vaterlandes.

Dr. Krausbauer, Dr. Helmkamp.

Je höher die Ähre, desto höher gestreckt. — Schwere Ähren und volle Köpfe neigen sich. — Saaten muß man nicht aus der Kutsche mustern.

49. Vom Säen.

In der Erde Furchenwunden streust du hundertfältig Leben.

a. Hast Du deinen Acker richtig bestellt und den Samen untergebracht, wie es sein muß, so wirf all' Deine Sorge auf ihn, der das Körnlein in der Erde Schofs behütet und die grünende Saat und die reifende Ähre. Aber das ist es ja eben: hast Du Deine Saat recht in die Furche gebracht? Bei aller Saat kommt es darauf an, daß der Same in der richtigen Menge und gleichmäßig ausgestreut wird. Die **Saatmaschine** thut dies. Bei der **Handsaat** — der **breitwürfigen Saat**, liegt es natürlich am Säemann; es fragt sich, ob der geschickt dazu ist oder nicht. Die Übung macht auch hier wie überall den Meister. Bevor der Säemann seinen Samen streut, thut er wohl daran, die **Windrichtung** zu untersuchen. — Am einfachsten ist das Säen, wenn Windstille herrscht, dann fällt der Samen so, wie er ausgestreut wird, zum Boden nieder. Weht aber der